

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 50=70 (1904)

Heft: 33

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Japaner seitdem keinen Schritt vorwärts gekommen sind. Ja noch mehr, bei der vierten, 13 Werst von Port Arthur entfernten Position General Stössels sind sie am 20. und 21. Juni unter dem Beistande unserer Schiffe um einige Werst zurückgedrängt worden und haben 2000 Mann und eine ganze Batterie verloren. Am 23. Juni wurden sie endlich vom Wolfsberge vertrieben, der die von ihnen besetzte Position beherrscht.

Die Japaner, die auf ihrem linken Flügel so stark bedrängt wurden, haben, wenn man Privatnachrichten glauben kann, auch auf ihrem rechten nur wenig erfolgreicher operiert, da sie nur bis zum Dorfe Schingtschingpu, das vom östlichen Port Arthurschen Bassin zwölf Werst entfernt ist, vorgedrungen sind. Hinter der vierten, bei Lungwangtang gelegenen Position unserer Truppen besitzen die Verteidiger natürlicherweise wenigstens noch eine Reihe von Positionen, irgendwo auf den Höhen von Takuschan, Uglowaja etc. Das sind bereits vorgeschoßene Festungspositionen: von den auf eine lange Belagerung berechneten Festungsforts und den Batterien etwa zwei Werst entfernt, können sie durch das Feuer der Festungsartillerie unterstützt werden, was natürlicherweise für ihre Widerstandskraft von gewaltiger Bedeutung ist. Durch die Verteidigung einer Reihe von Positionen, deren Stärke hauptsächlich darin bestand, dass sie in der Flanke vom Meere gedeckt wurden, hat es also General Stössel erreicht, dass die Kämpfe jetzt, $2\frac{1}{2}$ Monate nach der Landung des Belagerungskorps, erst 12—13 Werst vor der Festung statthaben, und der Angreifer nicht nur die Festungswerke selbst nicht belagert, sondern auch die vorgeschoßenen Festungspositionen nicht erreicht hat. Unter diesen Umständen hat der letzte Kampf stattgefunden, von dessen Ausgang uns eine freudige, leider aber bis jetzt noch nicht genügend geklärte Nachricht durch das Telegramm des Statthalters vom 1. Juli geworden ist. Von einigen wird die Handlungsweise General Stössels nicht gebilligt. Diese Leute finden sie riskiert in Anbetracht der Verluste, die in einer belagerten Stadt nicht ersetzt werden können. Die Leute vergessen erstens, dass die Garnison einer Festung nicht nur durch ihre Zahl stark ist, sondern auch durch den Geist, der nur durch eine aktive Verteidigung auf der gehörigen Höhe erhalten wird, und zweitens, dass die Verluste allerdings die Zahl der Besatzung vermindern, aber die Stärke der verteidigten Positionen immer grösser wird, da sie mit jedem Schritt, den man rückwärts zur Festung tut, weniger ausgedehnt werden, und von der Festung eine immer bessere Unterstützung erhalten.“

Eidgenossenschaft.

— **Schulausweis der Rekruten.** (An die Militärbehörden der Kantone vom 24. Juni 1904.) Der in den §§ 4, Alinea 1, Absatz 2 und 7, B, Ziffer 3 der Aushebungsverordnung vom 1. Mai 1903 enthaltenen Bestimmung, wonach jeder Rekrut der pädagogischen Kommission einen amtlichen Ausweis über die zuletzt besuchte Schule vorzuweisen hat, ist letztes Jahr mit wenigen Ausnahmen in ganz ungenügender Weise nachgelebt worden. Wir gestatten uns diesfalls, auf die Seite 14 unseres Geflüchtsberichts pro 1903 enthaltene Tabelle hinzuweisen und Sie zu ersuchen, mit allem Nachdruck dahin wirken zu wollen, dass der verlangte Schulausweis von allen Rekruten beigebracht wird. Wir gewärtigen seinerzeit gerne Ihren Bericht, in welcher Weise gegen diejenigen vorgegangen wird, welche trotz Ihrer Aufforderung dem erhaltenen Befehl keine Folge geben.

Bei diesem Anlasse möchten wir im weitern darauf aufmerksam machen, dass diejenigen Kantone, die eigene Prüfungsblätter erstellen, sich betreffend Format, Güte des Papiers, Rubriken etc. genau an das eidgenössische Formular halten sollten, schon des Einbandes wegen.

— **Versetzung.** In das Generalstabskorps wurden versetzt: Die Infanterie-Hauptleute Eduard Mörlin-Visconti in Chiasso, Leopold Schumacher in Luzern, Ludwig Meyer in Luzern, Albert Ott in Luzern, August Wieland in Basel, Gottfr. Keller in Aarau; die Kavallerie-Hauptleute Bernhard Füglstaller in Basel, Julius Beck in Bern; Genie-Hauptmann Ludwig Thormann in Zürich.

— **Ernennung.** (Bern). Oberleutnant Alphons Bauer in Bern wird zum Hauptmann der Kavallerie (Dragoner) ernannt.

— **Ernennungen.** Zu Oberleutnants der Sanitätstruppe (Ärzte) wurden ernannt: 1. Meerwein Hans, von und in Basel; 2. Berger, Armand, von Langnau, in Basel; 3. Guggisberg Hans, von Belp, in Bern; 4. Motschmann Richard, von und in Zürich; 5. Hilty Otto, von Grabs, in Buchs; 6. Salchli Walter, von Aarberg, in Bern; 7. Herzog Johann, von und in Münster; 8. Müller Friedrich, von und in Basel; 9. Suter Hermann, von und in Zürich; 10. Hoppeler Johannes, von Brugg, in Zürich; 11. Jurnitschek Felix, von Gottlieben, in Basel; 12. Lütscher Alexander, von Doppelschwand, in Solothurn; 13. Zäch Wilhelm, von Oberriet, in Zürich; 14. Exchaquet Louis, von Aubonne und Pompaples, in Leysin; 15. de Meuron Charles, von Neuenburg, in Bern; 16. Mandelert Viktor, von Genevez, in Bern; 17. Bettex Marius, von Combremont-Petit, in La Tour de Peilz; 18. Häberlin Arthur, von Berg, in Bern; 19. Schmid, Alwin, von St. Peterzell, in Zürich.

Ausland.

— **Italien.** Die zahlreichen Meldungen über Anlagen zur fortifikatorischen Verstärkung der Nordostgrenze verdichten sich jetzt dahin, dass eine Kommission höherer Offiziere den oberen Val Camonica (Oglio-Tal) bei Ponte de Legno, ein Gelände für Befestigungen, besichtigt, das den Tonalepass zu sichern bestimmt wäre. Die italienische Meldung betont, dass die Anregung zu dieser Wahl durch die Tatsache geboten sei, dass Österreich seine alten Befestigungen am Tonalepass verstärkt und modernisiert habe. (Militär-Wochenblatt.)

— **Norwegen.** Christiania, 29. Juli. Die norwegische Regierung plant die Errichtung von Befestigungen im hohen Norden, welche einer Abteilung der norwegischen Flotte einen festen Stützpunkt bieten sollen. Nach der Überzeugung der massgebenden Kreise ist es nicht nur

für den Schutz der Unabhängigkeit Norwegens, sondern auch für die Verteidigung der ganzen skandinavischen Halbinsel von grösster Wichtigkeit, für eine wirksame Verteidigung der nördlichen Provinzen Sorge zu tragen, so dass es einem Feinde nicht möglich wäre, durch Entsendung einer unbedeutenden Seestreitmacht den Erwerb der örtlichen Fischereibevölkerung lahmzulegen und die Zufuhr von Lebensmitteln zu verhindern. In Verfolgung des erwähnten Planes hat ein aus Offizieren des Heeres und der Flotte zusammengesetztes Komitee, mit dem Admiral Börrosen an der Spitze, während der letzten Wochen die Verhältnisse längs der nördlichsten Küsten Norwegens eingehend untersucht. Wahrscheinlich wird Narvik, der Endpunkt der skandinavischen Transversalbahn, für die Befestigung ausersehen werden. (Münchn. Allg. Ztg.)

Mandschurei. Der sanitäre Zustand der Armee. Der Korrespondent des „Prawitelstwenny Westnik“ meldet mit Genehmigung des Chefs des Sanitätswesens der mandschurischen Armee, Senator Generalleutnant Trepow, aus Daschitsao vom 28. Juni seinem Blatte:

Es gab per 13. Juni, das heisst bis zum Eintritt der Regen, von je 1000 Mann des Sollbestandes in den Hospitälern Kranke: Offiziere 71,36 und Untermilitärs 39,43, hierunter verwundete Offiziere 10,24 und Gemeine 6,51; kranke Offiziere 61,12 und Gemeine 32,82; an Infektionskrankheiten lagen darnieder 2,19; darunter kommen auf Dysenterie 0,96, Rose 0,09, Unterleibstyphus 0,14, Flecktyphus 0,09, febris recurrens 0,05, Diarrhoe 0,25 etc. Pocken und Skorbut wurden nicht konstatiert; ein Fall von Milzbrand wurde festgestellt.

Vom 26. Juni, das heisst nach Eintritt der Regen, betrug die Zahl der Kranken inklusive der Evakuierten pro Tausend: Offiziere 83,84, Untermilitärs — 46,46; darunter verwundete Offiziere 29,12 und Untermilitärs 9,04, kranke Offiziere 54,72 und Untermilitärs 37,42. Die Zahl der Infektionskrankheiten stieg auf 8,52; hierunter kamen 1,99 auf Dysenterie, 0,51 auf die Grippe, 0,19 auf Unterleibstyphus, 0,04 auf Flecktyphus, 0,89 auf Diarrhoe; 7 Fälle von Milzbrand, 3 von Pocken und 0,47 Skorbutfälle.

Unter den Pferden und dem Hornvieh der Armee gab es vom 10. bis 13. Juni 3 Fälle von Milzbrand, 3 Fälle von Rott und 19 Pestfälle. (Danzer's Armee-Ztg.)

Verschiedenes.

Zur Geschichte der Torpedos und Höllenmaschinen. Da im gegenwärtigen ostasiatischen Kriege der unterseeische Kampf mit Minen und Torpedos eine hervorragende Bedeutung hat, so wird eine Notiz nicht uninteressant sein, die das alte Sammelwerk *Theatrum Europaeum* in Band 8 (August 1658) berichtet. „Einer namens Küster (scheint also ein Deutscher gewesen zu sein) machte bei Delford (England) die Probe mit einem nie erhörten Feuerwerk, welches also zugerichtet ward, dass der Erfinder, mit zehn Personen in einem Boot sitzend, mit einem Instrument solches unter das Wasser an ein Kriegsschiff brachte und vermittelst eines in dasselbe geschlagenen grossen Lochs solches in einem

Augenblick versenkte. Die Gewalt dieses Schlages war so gross, dass die auf hundert Klaffter umherliegenden Schiffe davon auf- und niedersprungen. Man hielte dafür, dass man dieses Kunststück auch zu lande brauchen könnte, um ein Regiment auf einmahl zu vernichten, und bei einer Belagerung ganze Wälle zu zerschmeissen. Cromwell sahe dieses Kunststück selbst mit an, doch war sein Gemüth mit Betrübnis so erfüllt, dass kein Vergnügen mehr Platz fand.“ In Band 7 desselben Werkes finden wir folgende Mitteilung: „Zu Marseille wurde dem Bürgermeister durch zwei Schiffleute, so einander auf der See angetroffen, eine Kiste überbracht; bei deren Eröffnung fand man einige Feuerröhre, die vermittelst eines Schlosses losgingen. Wiewohl nun hierdurch kein Schaden geschahe, so griffen doch die Einwohner zum Gewehr, unter dem Vorwand, dass dieses von dem Gouverneur Grafen von Alaix, angestellt wäre, wie sie denn auch sein Bild an den Galgen hängten.“ — Von einer wirklichen Höllenmaschine vom Jahre 1628 berichtet der 1. Band: „Man entdeckte zu Genua eine neue Verrätherey, indem der Rath einen gefangen bekam, der ein Instrument wie ein Uhrwerk gehabt, welches mit Pulver zubereitet gewesen, um den Saal, wo der Doge Rath zu halten pflegt, in die Luft zu sprengen. Sonst war das gemeine Volk sehr schwärig auf den Adel, daher man zu Genua wegen eines schlimmen Ausgangs in Sorgen stund.“

Für höhern Offizier

in den Truppenzusammenzug
ein überaus frommes, schön gebautes Reitpferd,
ausgezeichneter Läufer. Anfragen unter Chiffre B. S. 1
befördert die Expedition d. Blattes.

Knoll, Salvisberg & Cie. vormals	Speyer, Behm & Cie.
Bern, Bubenbergplatz.	Zürich I, Bahnhofstrasse 46
Uniformen und Offiziersausrüstungen.	
Spezialität: Reithosen feinsten Genres.	
Telephon: { Bern. Zürich.	Telegramm-Adr.: Speyerbehm.
Reisende stehen zu Diensten.	

Die Mech. Strickereien Aarburg

liefern an Militär, Alpentouristen und Sportleute die ihrer grossen Elastizität und Haltbarkeit wegen anerkannt besten, gestrickten, wollenen **Wadenbinden** à Fr. 5. 75 per Paar; ferner gestrickte, wollene **Hosenträger**, ohne Gummi oder Metall, sehr praktisch und hygienisch, à Fr. 1. 95 per Paar.

Für **Socken**, **Strümpfe**, gestrickte Unterkleider verlange man den Spezialkatalog.

KURER & Cie, FAHNENSTICKEREI in WYL, Kt. St. Gallen,

empfehlen sich zur prompten Lieferung von solid und kunstgerecht in ihren eigenen Atelier gearbeiteten

VEREINSFAHNEN

(1)

zu anerkannt billigsten Preisen und mit weitgehendster Garantie.

Photographien, Zeichnungen und genaueste Kostenberechnungen stehen zu Diensten.